

Verzögerter Clou bei der Deusa

BLEICHERODE (hpb). 2006 war kein gutes Jahr für die Deusa International in Bleicherode. Erst brachen wichtige Aufträge weg. Dann verzögerte sich der Bau der Thermolyse-Anlage, mit dem das Unternehmen Gas zur Eigenverwendung herstellen will. Doch 2007 soll die Anlage stehen und den Kali-Betrieb in die Gewinnzone führen.

Es klingt revolutionär. Die Deusa will weitgehend unabhängig vom weltweiten Energiemarkt werden, indem sie mit einer Anlage Gas selbst erzeugt und für ihre eigenen Produktionsabläufe verwendet.

"Wenn es uns gelingt, 80 Prozent des jetzigen Energiebedarfs durch unser eigenes Gas zu ersetzen, hätten wir das große Los gezogen", blickt Michael Pfeiffer voraus. Der Deusa-Geschäftsführer rechnet bei den Energiekosten mit Einsparungen von fünf bis sieben Millionen Euro pro Jahr. "Das würde uns in die Gewinnzone bringen", sagt er.

Das völlig neuartige Verfahren zum Erzeugen des Synthesegases ist allerdings nicht von heute auf morgen zu bewerkstelligen. Die Deusa-Geschäftsführung hatte die Zeitabläufe unterschätzt. Denn eigentlich sollte die Anlage bereits im September des vergangenen Jahres in Betrieb gehen, doch es war zu einer Verzögerung gekommen. Pfeiffer spricht von einer "Fehleinschätzung des Verfahrensträgers". Nun ist Ende Februar oder Anfang März als Starttermin avisiert. "Dann soll der erste Reaktor mit einer Leistung von 15 Megawatt in Betrieb gehen", sagt Pfeiffer. Die Grundanlage sei fertig, erste Brennstoffe seien angeliefert und werden aufbereitet. "Wir nehmen keinen Müll an, sondern eine vorsortierte Fraktion des Gelben Sackes", erläutert der Geschäftsführer. Es entstehen Pellets, die zu einem Synthesegas verbrannt werden. Insgesamt sind drei Reaktoren mit einer Gesamtleistung von 45 Megawatt vorgesehen, die im Herbst voll funktionstüchtig sein sollen.

2006 hatte die Deusa auch noch mit anderen Schwierigkeiten zu kämpfen. "Uns ist ein großer Russland-Auftrag mit einem Volumen von über einer Million Euro weggebrochen", sagt Pfeiffer. Hinzu kam der milde Winter, der zum Einbruch beim Natriumchlorid-Geschäft (Wintersalz) geführt hat. Ferner gab es technische Probleme mit Wärmetauschern.

Dennoch habe man den Umsatz des Vorjahres in Höhe von 15 Millionen Euro auch 2006 wieder erreicht. Wenn die Thermolyse-Anlage erst einmal laufe, könne der Umsatz in diesem Jahr noch einmal um zwei auf 17 Millionen Euro gesteigert werden, so Pfeiffer. Im neuen Jahr hat sein Unternehmen insgesamt neun Millionen Euro für Investitionen vorgesehen. So sollen neben der Thermolyse-Anlage noch eine neue Rohrtrasse zwischen dem Solefeld und dem Betrieb entstehen. Zum Bau dieser Trasse werde sich ein Unternehmen mit zehn Arbeitsplätzen auf dem Gelände des Bleicheröder Chemieparks ansiedeln.

31.01.2007